

Cappella di S. Antonio Abate

Gehörte urspr. zu einem Hospiz der Antoniter von Vienne. Ungewöhnliches, im Spätmittelalter entstandenes Gebäude mit tonnengewölbtem, an die Felswand anschliessendem Atrium, durch das der alte Fussweg nach Figino und Lugano führt. Der darüber liegende neugot. Bau heute als Schule genutzt. Rest. 1941.

An der Fassade fragment. Fresken der Dreifaltigkeit, des hl. Christophorus und des hl. Antonius, E. 15. Jh. Quadratisches Mittelschiff, zwei schmale Flügeljoche und Rechteckchor.

Gesamter Innenraum mit Kreuzrippengewölbe; Halbsäulen aus Ziegelstein in den Ecken tragen die drei Gurtbogen. Spätgot. Fresken aus dem Umkreis der Seregnesen, 2. H. 15. Jh.: im östl. Joch Stigmatisation des hl. Franziskus und darunter hl. Gerhard bei der Speisung der Kranken, hl. Sebastian, hl. Gerhard (?), hl. Luzia mit kniendem Stifter und ein anderer Heiliger, an der S-Wand hl. Apollonia, hl. Franziskus und hl. Katharina, darunter hl. Thomas (?), hl. Petrus Martyr und Geburt Christi; im westl. Joch hl. Bischof, Dreifaltigkeit, Muttergottes und eine Heilige, an der S-Wand Gottvater über der Kreuzigungsgruppe mit thronender Muttergottes und hl. Bernhardin von Siena. An der Chorrückwand qualitätvolle Fresken eines Malers aus dem Umkreis der Mailänder Buchmaler der ersten Jahrzehnte 15. Jh.: interessante und seltene Darstellung der Vision des hl. Antonius mit zahlreichen nackten Figürchen (Seelen der Verstorbenen), die in einem Netz des Teufels zappeln und versuchen, ins Paradies zu Gottvater zu gelangen, darunter sechs Szenen aus dem Leben des hl. Antonius, wovon zwei heute nicht mehr lesbar sind; im dritten Bildfeld von links hl. Nikolaus von Bari, aus späterer Zeit.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

